

Alle Cysten dieser mittleren Größenkategorie, die gefärbten wie die ungefärbten, enthalten je eine Tetrarhynchenlarve eingeschlossen. Sie sind eiförmig, birnförmig oder keulenförmig, selten fast kugelig. Auch durch bedeutendere Längsstreckung und gleichzeitige Krümmung unregelmäßige Formen kommen, jedoch gleichfalls selten, vor. Das Pigment ist meist völlig unbestimmt verteilt; wolkig oder querstreifig lagert es bald mehr um den Äquator, bald mehr an den Polen. Es erscheint bei Formolkonservierung und Glycerinaufhellung aus größeren und kleineren hellgraubraunen Kugeln und Brocken gebildet, die bisweilen, gegen einander abgeplattet, fast den Eindruck epithelial geordneter Zellen hervorrufen möchten. Wahrscheinlich sind diese bräunlichen Massen Zerfallsprodukte der Wirtsgewebe, die das Cysteninnere füllen. Die nach außen von ihnen liegende Hauptmasse der Cystenwand wird von einem fibrillären Gewebe konzentrisch geordneter Fasern — wohl umgewandelter Peritonealelemente — gebildet, die den Kapseln, besonders den unpigmentierten, einen matten Seidenglanz verleiht. Außen liegt dieser Fasermasse eine lockere, von Kapillaren reichlich durchzogene Schichte an, innen eine sehr dichte, arm an Gefäßen und sehr kernreich. Eine schärfere Trennung der einzelnen Zonen fiel mir bei der allerdings nur auf das Wesentlichste dieser Verhältnisse gerichteten Untersuchung nicht auf. Ein feinkörniger Niederschlag füllt diskontinuierlich den Zwischenraum zwischen Cystenwand und Larvenkörper aus, diskontinuierlich offenbar infolge der Reagentienwirkung. Er färbt sich nicht allzu lebhaft. Oft findet man die Kapseln beim Herauspräparieren an einem fadenförmigen Fortsatze stärker festhängen als an der übrigen Umgebung. Der Fortsatz macht den Eindruck eines Blutgefäßchens.

In den vorstehenden kurzen Angaben dürfte man leicht eine Übereinstimmung mit den Beschreibungen wiederfinden, die Mingazzini (94, 00) von den Elementen der Helminthencysten gibt.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Daß diese Übereinstimmung sich nicht auch auf die sonderbaren Anschauungen des Autors über die Cuticula der Cestoden bezieht, brauchte wohl eigentlich nicht erst besonders betont zu werden.